

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1802**

39 (29.9.1802)

# P f o r z h e i m e r

## W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n .

Nro. 39. Mittwoch den 29<sup>ten</sup> September 1802.

### Bekanntmachungen.

[Kirchenraub.] In Feldrennach ist in die Kirche gewaltsam gebrochen und daraus entwendet worden: 2 Chorhemden von Mouffelin 1 Altartuch von halb Mouffelin, 1 Taustuch von fein flächsen Tuch, beide letztere mit Spitzen besetzt, 2 Servietten, 1 HostienBecken, 1 TaufBecken, 1 TaufKanne, 2 OpferBecken und 1 in Schweinsleder gebundene Handbibel. In dieser nehmlichen Nacht wurde dem Bürger Veit Merkle daselbst 1 Schmalz und Ramhafen durch Einbruch in Keller entwendet. Die hiesige Bürger- und Einwohnerenschaft wird daher aufgefodert, wann einem oder dem andern von oben beschriebnen Stücken zum Verkauf angetragen werden, oder sonst zu Gesicht kommen sollten, es gleich bei Oberamt anzuzeigen, überhaupt auf alles einheimische und fremde Gesindel ein wachsames Auge mit zu haben. Pforzheim bei Oberamt den 24. Sept. 1802.

[WirtschaftsVersteigerung.] Das in dem Besitz der Strafwirth Pfunderischen Eheleute gestandene — an der Landstraße zu Nuggen gelegene mit einer angenehmen Aussicht umgebene Wohnhaus, worauf die Schilddwirthschaft zum Bären hastet, samt Scheuer, geräumigen Stallungen, Hof und Tröthhaus, nebst einem Gras- und Kraut-Garten, wird Montags den 25. Sept. d. J. abermals in öffentliche Versteigerung gebracht und wenn der gerichtliche Anschlag erlöst wird, ohne weiteren RatificationsVorbehalt losgeschlagen werden, wobei jedoch sich versteht, daß der innländische Käufer wegen seines Vermögens und ehrlichen Namens, als wovon zugleich seine bürgerliche Annahme bei der Gemeinde

abhängt, sich gehörig zu legitimiren habe. Bei dieser, wegen der starken Passage von Fuhrleuten zc. vorzüglichem Wirthschaft kann zugleich für Liebhaber ein in gutem Stande sich befindendes in 13 $\frac{1}{2}$  Fuch bestehendes Lebhengut, mit dem Wirthshaus, oder abgesondert verkauft, auch all dieses inzwischen in Augenschein genommen werden, wobei die Vorgesetzten und der aufgestellte Curator an die Hand gehen werden. Die Versteigerung wird übrigens an erwähntem Tage Morgens 9 Uhr zu Nuggen in der Pfunderischen Behausung vorgehen.

[Auerode Erklärung.] Des Balthas Schobers von Dornach, ohne Vorwissen und Bewilligung des dortigen Schultheissen Merkels und dem Beistand der Schöberischen Ehefrau Jakob Schmidt, sich Niemand mit dem Schober auf Borgs einlassen solle, auch haben dessen Creditoren ihre Forderungen in vier Wochen auf der Stadtschreiberei zu Neuenbürg gehörig zu liquidiren.

[Schuldenliquidationen.] Des verstorbenen GerichtsVerwandten und Rothgerbers Obmanns Johannes Reichenbachers von Dornach, Mittwoch den 3. Nov. d. J. — ferner der kürzlich entwichenen Rosenwirth Christian Ferdinand Embelmaierischen Eheleute in Hohenhaslach Montags den 8. Nov. Vormittags auf dem Rathhaus zu Dornach. Publicirt bei Oberamt Pforzheim am 27. Sept. 1802.

[AckerKaufung.] Christoph Enderle, der Hintersaß, hat von Maurer Hohwenslers Wittib 7 Brtl. Acker auf dem Budeberg um 350 fl. also erkaufte, daß auf nächsten Martini 200 fl. und auf solche Zeit 1803 der Ueberrest mit 150 fl. bezahlt werde. Welches

zur Bürgerlosung bekannt gemacht wird. Pforzheim den 27. Sept. 1802. Stadtrath.

[Schaaffstall und Pforch-Verlehnung.] Nächsten Samstag Nachmittags wird von der hiesigen Schäferey der in den Schaaffställen sich ergebende Dung auf 1 Jahr — und der Pforch im Feld auf 4 Wochen in Steigerung verlehnen werden, welches andurch bekannt gemacht wird. Pforzheim den 27. Sept. 1802.

[Brennholz feil.] Aus den Stadtwaldungen ist von dem noch vorräthigen tannenen Brennholz das Klaffter mit Fuhrlohn um 2 fl. 45 kr. baar Geld gegen Anweisung von löblichem Waldmeisteramt zu haben. Pforzheim den 27. Sept. 1802. Stadtrath.

[Fahrrath-Versteigerung.] Die Erben der verstorbenen Madame Ganguier, sind Wittens derselben hinterlassene Fahrrath, als Kleidungen, Gold und Silber, Manns- und Frauenkleider, Bettwebe, Leinwand, Mößzinn- Kupfer- Eisen- Blech- Holzen- Fass- u. Band- Geschirr auch Schreinwerk, Kupferstich und Malereyen, Porcellan und gemeinen Hausrath Donnerstags den 30. Sept. d. J. und die darauf folgenden Tage in öffentlicher Steigerung gegen baare Bezahlung in des jüngern Herrn Kaufmann Mayers Behausung auf dem Markt zu verkaufen, wozu die Liebhaber hierdurch höflich eingeladen werden. Pforzheim den 27. September 1802.

[Haus feil.] Ochsenwirth Philipp Christoph Becker in der Altenstadt ist gelonnen, Montags den 11. nächstkünftigen Monats October Vormittags um 9 Uhr in öffentlicher Steigerung zu verkaufen das in einem Wirthschaftsgebäude nebst 2 gewölbten Kellern, Stallung, Garten und Scheuer bestehende Wirthshaus zum Ochsen, welches dabei noch die Backerey-Erredigkeit besitzt. Die Liebhaber belieben sich an gedachtem Tag auf alldiesigem Rathhaus bei der Steigerung einzufinden. Pforzheim den 22. Sept. 1802.

[Logis.] Bei der Metzger Maisschen Wittve in der Tränkgaße sind im 3. Stock 2 Zimmer zu verlehnen, wovon eines (gegen der Straße) heizbar und mit 2 zweischläfrigen Betten nebst andern Meubles versehen ist, das andere Zimmer geht hinten aus, ebenfalls mit einem guten Bett versehen, beide können täglich bezogen werden. Die Liebhaber können Einsicht

hievon nehmen.

Wer Guth von, oder nach Heilbronn in billiger Fracht gesandt zu haben wünscht, beliebe sich heute in der Buchdruckerei zu melden.

[Examen.] Das Examen im Pädagogium wird künftigen Mittwoch und Donnerstag am 6. und 7. Oct. gehalten werden. Die Eltern der Knaben und überhaupt alle Freunde der Jugend werden höflichst dazu eingeladen.

### Entschädigungssache.

Nach mehreren Sitzungen der Reichsdeputation, in denen man in den kaiserlichen Gesandten drang, das Conclufum vom 8. Sept. worinn der Entschädigungsplan im Allgemeinen durch die meisten Stimmen angenommen ward, den Gesandten der vermittelnden Mächte zu übergeben, und nachdem am 13. Sept. der russische und der französische Gesandte, besonders der letztere, starke Notizen übergeben hatten, worinn erklärt wurde, daß man nie zugeben werde, daß die Stadt Passau oder das jenseits des Inn's gelegene bairische Gebiet, (worinn die reichen Salinen bei Reichenhall) in Oestreichische Hände komme, hat endlich der kaiserliche Plenipotentiar den Gesandten der 2 vermittelnden Mächte das Conclufum der Reichsdeputation übergeben, jedoch mit der wiederholten Erklärung, daß er demselben seinen Beifall nicht geben könne.

Am 21. haben markgräf. badische Truppen Bruchsal, am 23. Mannheim und die pfälzischen Aemter provisorisch besetzt; ein anderes Korps ist in gleicher Absicht durch das Murgthal in die Gegend des Bodensees nach Rosstanz, Salmansweiler, Petershausen, Ueberlingen etc. marschirt.

[Helvetien.] Der Aufstand im Canton Baden und Argau (S. 151.) wuchs bald so sehr an, daß der Anführer, ein Herr v. Erlach, über Aarau, Arburg und Solothurn gegen Bern anrückten konnte, und die helvetische Regierung, zufolge einer geschlossenen Uebereinkunft, am 19. Sept. sich von Bern nach Lausanne zurückzog, wohin sich auch der franz. Gesandte begab. Wie Frankreich die Sache ansehen werde, ist leicht zu errathen. — Helfer Schultze ist am 20. Sept. an seiner am 12. erhaltenen Kopfwunde, zu Zürich gestorben.

[Reise ins Innere von Süd-Afrika.] Barrow, dessen erste Reise vom Cap aus ins innere Afrika aus seiner lesenswerthen Reise-Beschreibung bekannt ist, hat auf Veranlassung des brittischen Ministeriums, das selbst eine ansehnliche Summe dafür aussetzte, eine zweite Reise in jene Gegend gemacht, deren Beschreibung man nächstens erwarten darf. Die Reisenden wurden bey den verschiedenen Stämmen der Hottentotten überall aufs freundlichste aufgenommen, selbst bei den als grausam verschrienen Buschmännern. Sie stieffen ungefähr 300 Stunden vom Kap, 2<sup>o</sup>. vom Wendezirkel, auf die Hauptstadt derselben, Pititow, die 1500 Häuser und 7000 Einwohner enthielt. Anfangs waren die Leute schüchtern, weil sie bisher immer von den an der äußersten Grenze wohnenden holländischen Colonisten waren mißhandelt und beraubt worden, nach einem monatlichen Aufenthalt der Reisegesellschaft aber legten sie alles Mißtrauen gegen sie ab. Auf dieser Reise entdeckte man unter andern auch eine neue Art von Rhinoceros und 4 Thiere von dem Antilopen und Rindergeschlecht, die den Naturkundigen bis jetzt völlig unbekannt sind. Glücklicher Weise fand sich bei dieser Entdeckungsreise ein ungemein geschickter Maler.

[Ein Volksfest in Hohenwarth.] Im 20. Sept. wohnte ich zu Hohenwarth, Freyherrl. von Gemmingischer Herrschaft, einem Volksfeste bei, dessen Beschreibung den Lesern dieses Blattes nicht unangenehm seyn wird. Diese Gemeinde hatte nemlich vor mehr als 200 Jahren von ihrer Herrschaft, von welcher sie nach alten Rechten das benötigte Bau- und Brennholz zu fordern hatte, ein großes Stück Wald als Eigenthum erhalten, aus dem sie sich ohne weitere Rücksprache an ihre Herrschaft auf künftige Zeiten beholzen sollte. Damals als diese Convention zwischen Herrn und Unterthanen geschlossen wurde, waren aber daselbst nicht mehr als 18 Bürger, die also dieses ihnen eingeräumte Stück in gleiche Berechtigkeiten und Nutzniessung vertheilten; und in solche 18 Berechtigkeiten, die durch die Folge der Zeit durch Erbschaften, Uebergaben der Eltern an die Kinder und durch

Käufe in halbe, Viertels und  $\frac{1}{4}$  Viertels Berechtigkeiten getheilt wurden, blieb dieser dem ganzen Ort zum Beholzen zugeschiedene Wald bis jetzt getheilt, und viele Bürger, die entweder nicht das Glück, von solchen Theilhabern abzustammen und sich mit ihren Familien zu verbinden, oder nicht das Vermögen hatten, in solche Nutzniessung sich einzukaufen, blieben nicht allein ohne allen Antheil, sondern dieses Vorrecht hatte auch auf die Moralität manchen schädlichen Einfluß. Nun faßten die gutgesinnten Innhaber den ruhmvollen Entschluß, diesen Wald für alle und jede Bürger zu gleicher Nutzniessung gemeinschaftlich zu machen, und unter kräftiger Mitwirkung des gebietenden Freyherrn von Gemmingen auf Steinegg und Zugehör und seines thätigen Beamten Wirtemberger, kam endlich die Vereinigung zu allgemeinem Jubel dahin zu Stande, daß unter gewissen für die bisherigen Innhaber sowohl, als für diejenigen, die von nun an in die Nutzniessung gesetzt werden, höchstgünstigen Bedingungen künftig auf ewige Zeiten der Wald als Eigenthum der ganzen Gemeine zu gleichen Rechten und Berechtigkeiten angesehen und benutzt werden sollte. Dieser Vereinigung Kraft und Feierlichkeit zu geben, wurde am besagten Tage das Volksfest gefeiert. An demselben versammelten sich Morgens 7 Uhr die Bürger auf dem Gemeinplatz. An diese hielt der Beamte Wirtemberger eine Rede, nahm den neugewählten Schultheiß, die Richter und Waldmeister in Pflichten, verlas die niedergeschriebenen und von den Gemeindepurten bereits unterschriebenen Vereinigungspunkte noch einmal laut und vernehmlich, die der regierende Herr, zum Zeichen seiner Beistimmung öffentlich eigenhändig unterzeichnete; dann gieng der Zug in die Kirche, und der würdige Dechant Streit von Neuhausen hielt eine wahrhaftig meisterhafte Predigt über das Bürgerwohl und dessen Gründung durch Folgsamkeit gegen obrigkeitliche Verordnungen und Anstalten, Harmonie der Bürger untereinander, häusliche Eintracht, gute Erziehung der Kinder und allgemeine Rechtshaffenheit und Berufstreue, und nach dieser endigte sich der Gottesdienst mit einem feier-

lichen Hochamte. Nachmittags ergöhten sich Fremde u. Einheimische mit Schiessen nach der Scheibe Muff und Lanz in schönster Ordnung, und jeder verließ am Abend diesen Ort mit dem Gefühl Davids: Siehe wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen! und mit den herzlichsten Segenswünschen für Herrn und Untertan.

**Etwas für Freunde des Cölibat's,**  
oder des ehelosen Standes der Geißlichkeit.

(aus dem n. t. Merkur 7. Stück 1802.)

In das Zuchthaus zu Buchloe, zwischen Augsburg und Mindelheim, ist kürzlich eine „Pfaffenbchin“ (diese Person kann sich über diesen im Bericht ihr beigelegten Nahmen nicht beschweren) auf dreißig Jahre gebracht worden. Zum Einstande bekam sie 15 Prügel und eben so viele sind ihr zum Ausstande zugebracht. Und ihr Verbrechen? — Sie war Köchin oder Hauserin bei einem Beneficiaten in Ehingen an der Donau, und hatte von demselben zwey Kinder, die sie gleich nach der Geburt umbrachten. Er taufte immer das Kind erst unter dem Dache, und dann mordete man es. (Welche Verwirrung der Begriffe!) Der Geistliche wurde degradirt, (seiner Würde entkleidet) 3 Tage mit ihr auf die Schandbühne gestellt und dann auf 35 Jahre in die Festung Kuffstein in Tyrol geschickt. — Wie viele Gräuel mag der Cölibat schon veranlaßt haben und noch veranlassen, wie viele, die nicht bekannt wer-

den!! und doch findet er noch gutmüthige Vertheidiger?

[Anekdote.] In den unruhvollen Zeiten Königs Karls 1. von England († 1649) kam ein LandMädchen nach London, um Dienste zu suchen. Sie konnte nicht unterkommen und mußte zufrieden seyn, daß sie ein Brauer zum Biertragen aus dem Brauhause annahm. Das Mädchen war schön und der Brauer wurde desto eher zum Mitleiden bezogen. Er beobachtete sie und fand, daß ihre Aufführung ohne Tadel war. Dies bewog ihn, sie zu heirathen. Er starb bald und hinterließ sie als junge Wittve mit einem sehr beträchtlichen Vermögen. Sie gab das Brauen auf und zog sich zurück. Allein es ereigneten sich einige Schwierigkeiten in der Anordnung ihrer Geldangelegenheiten; sie mußte sich nach einem geschickten Rechtsgelehrten umsehen. Man empfahl ihr den Herrn Hyde, einen damals sehr berühmten Sachwalter. Da dieser Mann, der nachmalige große Graf Clarendon, sah, daß der schönen Wittve Vermögen sehr ansehnlich war, so bot er ihr sein Herz und seine Hand an. Er fand Gehör. Die Frucht dieser Ehe war nur eine Tochter, Gemahlin des Königs Jakob II. und Mutter der Marie und Anne, die, nach Verjagung ihres Vaters, (1688), nach einander Königinnen von Großbritannien wurden. So seltsam dieser Glückswechsel auch scheinen mag, so ist doch keine historische Thatsache besser beglaubiget.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 100 Säge Kernen eingeführt, 112. Malter verkauft, und 70 Säge blieben aufgestellt.

§. Marktpreise am 25. Sept. 1802.

Fruchtpreise:	fl	fr	Alleley Victualien:	fr.	Brod-Taxe:	P. L.	Fleisch-Taxe:	fr.
Korn od. Roggen d. . .	1	14	Butter . . . . .	17.	Schwarzes Brod		Rohfleisch	8
Alter Kernen . . . .	14	15	Rindschmalz . . . .	20.	der Laib zu 2 fr.		Rudfleisch	6
Neuer . . . . .	14	15	Schweinesch. . . . .	20.	hdlt . . . . .	2 3/4	Pindfleisch	6
Wemischte Frucht d. .	8	24	Lichter gezogen, das Pf.	22.	— — zu 6 fr.	1 1/2	Kaltfleisch	6
Haber . . . . .	16	16	— — gegoss. . . . .	24.	Weißes Brod der		das Pf.	6
Gerste . . . . .	12	12	Saife . . . . .	18.	Laib zu 6 fr. hdlt	1	Hammelf.	8
Erbfen. das Sti. . . .	—	—	Unschlitt . . . . .	15-16	— — zu 4 fr.	4	Schweinesf.	9
Welschkorn . . . . .	—	—	Eyer 9 Stück . . . .	8.	eml. d. P. zu 2 fr.			
Wicken . . . . .	—	—	Grundbren d. Sti. . .	20	halten . . . . .	9		

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 fr. halbjährlich in Vorausbezahlung.